

**NACHRICHTEN DER  
GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE**

**45. JAHRGANG**

**NUMMER 1, AUGUST 2015**

**IN DIESER  
AUSGABE:**

**45. JAHRESTAGUNG  
IN GÖTTINGEN**

**GRÖßER IST NICHT  
IMMER BESSER**

**ENERGIEWENDE UND  
WALDBIODIVERSITÄT**

**DER FELDENTOMOLOGE,  
(K)EINE AUSSTERBENDE  
SPEZIES**

**AUS DEN ARBEITSKREISEN:**

**AK AGRARÖKOLOGIE**

**AK MAKROÖKOLOGIE**

**AK POPULATIONS BIOLOGIE  
DER PFLANZEN**

**AK YOMO**

**SCEN-NET WORKSHOP**

**ÜBERSICHT GFÖ - AKS**

**PUBLIKATIONEN UNSERER  
MITGLIEDER**

**IPBES - AG**

**EINLADUNG ZUR  
GFÖ-MITGLIEDER-  
VERSAMMLUNG 2015**

**NEUMITGLIEDER**

**GFÖ-VORSTAND**

**UNDENKBAR!**

Vor kurzem hatte ich die Ehre, die Evaluation des Umwelteils der Universität Wageningen in Holland zu leiten. Das war in vielerlei Hinsicht sehr interessant. Besonders beeindruckt hat mich jedoch der enorme Qualitätssprung, den fast jede der über 20 *Research Groups* seit der letzten Evaluation hingelegt hatte. Und das sowohl in Bezug auf die Publikationstätigkeit als auch hinsichtlich der Mitteleinwerbung, Kooperationen, Lehre etc. Wie war das möglich?

Das Geheimnis ist: Perspektiven für den Nachwuchs. Im Jahre 2009 hat die Uni Wageningen ein *tenure track* System eingeführt, das es jedem promovierten Mitglied der Graduiertenschulen ermöglicht, eine Dauerstelle zu erhalten - unabhängig vom Stellenplan. Wahnsinn! Man stelle sich das mal bei uns vor: jemand wird auf Lebenszeit eingestellt, obgleich es dafür keine Planstelle gibt - undenkbar.

Klar, die Uni Wageningen setzt die Erfüllung klar definierter Leistungskriterien voraus: eine bestimmte Zahl von Publikationen in international sehr hochkarätigen Journalen, Betreuung von Doktorarbeiten, Projekteinwerbungen und Lehrtätigkeit. Das Tableau ist anspruchsvoll, aber machbar. Vie-

le Nachwuchskräfte haben das bewiesen und damit einen Großteil des Qualitätssprungs bewirkt.

Ein weiteres Kriterium läge mir dabei persönlich noch am Herzen, das in Wageningen für die Bewertung der Gruppen sehr wichtig ist (aber leider nicht für den Tenure): Sichtbarkeit. Dazu gehört öffentliches Engagement für Schulen, Museen oder im Naturschutz, Vermittlung von Fachwissen u.v.m.

Natürlich könn(t)en diese Kriterien auch viele unserer jungen Ökologen/innen erfüllen. In dem Wissen, dass sie dennoch vom Hof gejagt würden, entscheiden sie sich - verständlicher Weise - oft dafür, es gar nicht erst zu versuchen. So verpufft ein enormes Potential.

Ich wäre begeistert, wenn ich meinen Mitarbeitern/innen versprechen könnte: bei Erfüllung dieser Voraussetzungen arbeitet ihr nicht nur für die Ehre, sondern für eine sichere Berufsperspektive.

Lasst uns das doch auch mal probieren! Für andere Wege würden sich trotzdem noch viele Hochqualifizierte entscheiden. Und die Kosten? Darüber will ich mir angesichts der anderweitig verplemperten Milliarden gar keine Gedanken machen. Was meinen Sie?

**Volkmar Wolters**, Gießen  
[praesident@gfoe.org](mailto:praesident@gfoe.org)

## 45. JAHRESTAGUNG IN GÖTTINGEN „ECOLOGY FOR A SUSTAINABLE FUTURE“

„Ecology for a sustainable future“ – unter diesem Motto lädt die GfÖ zur 45. Jahrestagung an die Georg-August-Universität Göttingen ein. Vom 31. August bis zum 04. September 2015 wird präsentiert, diskutiert und genetzt. Im Fokus stehen globaler Wandel, anthropogene Landnutzung und Naturschutzmaßnahmen sowie deren Auswirkungen auf Arten, Populationen, Ökosysteme und deren Funktionen. Herzlich willkommen sind Forscher/innen sowie Ökologen/innen aus der Praxis.

Das Tagungsprogramm umfasst 30 Sessions, die von der Genetik und Mikroorganismen bis zum Klimawandel und der Energiewende reichen. Vor der Tagung finden Workshops zum Datenmanagement und zur Analyse von räumlichen Daten in R statt. Insgesamt wurden 372 Vorträge und 151 Poster angemeldet. Aufgrund der großen Zahl an Anmeldungen an Vorträgen musste eine Auswahl stattfinden. In einer öffentlichen und deutschsprachigen Diskussionsrunde erörtern Experten aus Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsplanung und Naturschutz die Folgen der Energiewende in Deutschland. Besondere Highlights sind die Beiträge der internationalen Keynote Speaker:

- Nancy Dise (Edinburgh, UK): Bye-Bye Wildflowers: How Nitrogen Deposition has Changed Europe's Landscape.
- Richard B. Primack (Boston, USA): The Hottest Topics in Conservation Biology: Technolo-

gy, Human-Natural Systems, and Long-term Research.

- Graeme Cumming (Cape Town, ZA / James Cook University, AU): Landscape ecology, conservation, and sustainable land use management.
- Nancy C. Johnson (Flagstaff, USA): Mycorrhizas in a Changing World.
- Christian Messier (Quebec, CA): Incorporating biodiversity, novel ecosystem, ecosystem services and resilience concepts in forestry: the need of a new conceptual framework.



Die GfÖ prämiert während der Tagung herausragende Abschlussarbeiten und Dissertationen junger Forscher/innen. Die Tagungsteilnehmer/innen können zudem vor Ort über das beste wissenschaftliche Poster der Tagung und das beste Foto zu einem ökologischen Thema abstimmen. Auch die Mitgliederversammlung und ein Treffen der Arbeitskreise der GfÖ sind Teil der Jahrestagung. Um das Interesse der Medien an ökologischen Themen und der GfÖ als Vertreterin der



Ökologen/innen im deutschsprachigen Raum zu erhöhen, sind Pressevertreter/innen in diesem Jahr ausdrücklich zu einem Pressetermin zu Beginn der Tagung und der Diskussionsrunde zur Energiewende eingeladen.



Foto: Steffen Both

**Abb 1:** Ein Exkursionsziel: Hainich-Nationalpark und umliegende Untersuchungsflächen der Biodiversitäts-Exploratorien.

Neben den wissenschaftlichen Beiträgen bietet ein vielfältiges Begleitprogramm Möglichkeiten zum Austausch. Dazu gehören der „Ice Breaker“, eine Abendveranstaltung am ersten Tag, das Conference Dinner und die allseits beliebte GfÖ Club Night mit Musik und Tanz.

Exkursionen in Göttingens Umgebung lassen die Tagung ausklingen: Erkundungstouren in den Nationalpark Kellerwald Edersee oder in die Baumkronen des Hainich-Nationalparks der UNESCO-Weltkulturerbe ist und zu den drei Studiengebieten der Biodiversitäts-Exploratorien der DFG gehört (Bild 1). Weitere Exkursionen führen zum Naturerlebniszentrum Gut Herbigshagen und zu Flächen eines Göttinger Projektes zum Schutz des Rebhuhns.

Die Tagung findet auf dem Nord-Campus der Georg-August-Universität Göttingen in den Gebäuden der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie in der Goldschmidtstraße statt (Bild 2). Im Tagungsgebäude befindet sich ein Ruheraum für Familien; ein Spielplatz ist fußläufig er-



Foto: Eva Diehl

**Abb. 2:** Der Tagungsort - Nord-Campus der Georg-August-Universität Göttingen.

reichbar. Göttingen Tourismus e.V. hat für die Tagungsteilnehmer/innen ein Kontingent an Hotelzimmern reserviert. Die Tagungssprache ist Englisch. Bei Fragen zur Organisation kontaktieren Sie uns gerne unter: [info@gfoe-2015.de](mailto:info@gfoe-2015.de). Das ausführliche Programm, ein Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.gfoe-2015.de/>.

Wir freuen uns Sie in Göttingen zu begrüßen!



**Christian Ammer**, Uni Göttingen

**Eva Diehl**, Uni Gießen, GfÖ-Pressereferentin



**GRÖßER IST NICHT IMMER BESSER - AUCH KLEINE SCHUTZGEBIETE VONNÖTEN**

Viele kleine Lebensräume können sehr viel mehr Arten schützen als wenige große Lebensräume – selbst wenn letztere eine größere Gesamtfläche umfassen. Das haben Agrarökologen der Universität Göttingen aktuell anhand der Lebensgemeinschaften auf Kalkmagerrasen gezeigt und in der Fachzeitschrift *Oecologia* veröffentlicht. Die zunehmende Zerstörung und Verkleinerung naturnaher Lebensräumen in unseren Kulturlandschaften stellt zwar eine wichtige Ursache für den kontinuierlichen Artenverlust dar. Aber je weiter Lebensrauminseln voneinander entfernt liegen, umso unterschiedlichere Lebensgemeinschaften beherbergen sie. Diese Unterschiedlichkeit mit der Distanz zwischen den Inseln ist für die Artenvielfalt viel wichtiger als der Artengewinn durch größere Lebensräume.

Verena Rösch verglich in ihrer Doktorarbeit die Artenvielfalt an Pflanzen, Zikaden, Wanzen und Schnecken auf 14 kleinen (< 1 ha) und 14 großen (1,5-8 ha) Kalkmagerrasen in der Umgebung Göttingens. 85 % aller Arten kamen auf den klei-

nen Magerrasen vor (insgesamt nur 4,6 ha), wohingegen die zwei größten Magerrasen (15,1 ha) nur 37 % aller Arten aufwiesen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Berücksichtigung von weit entfernt liegenden Schutzgebieten ein wesentlicher Faktor für den Biodiversitätsschutz ist, selbst wenn diese Flächen nur klein sind. Allerdings gab es auch einige hochspezialisierte Arten, die nur auf großen Flächen vorkamen. Entsprechend ist der traditionelle Fokus auf große Gebiete (die je-größer-desto-besser Philosophie) wichtig, aber unzureichend, und es braucht eine diversifizierte Schutzstrategie, die kleine, über die Region weit verstreute Schutzgebiete mit berücksichtigt.

Originalveröffentlichung:

Rösch V, Tschamtket, Scherber C, Batáry P (2015): Biodiversity conservation across taxa and landscapes requires many small as well as single large habitat fragments. *Oecologia*: DOI 10.1007/s00442-015-3315-5.



**Teja Tschamtket**, Uni Göttingen



**FORSCHUNGSPROJEKT "ENERGIEWENDE UND WALDBIODIVERSITÄT" AUF DER ZIELGERADEN**

Holz ist als Rohstoff seit jeher von Bedeutung - als wertvolles Baumaterial, Grundlage für die Papierindustrie oder als Brennstoff. Wie bereits in den GfÖ-Nachrichten 43-1 erwähnt (Pyttel et al. 2013), sieht - im Rahmen der Energiewende - der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe die Abschöpfung des Zuwachses und die Erschließung bisher ungenutzter Holzpotenziale vor. Um Ertrag und Naturverträglichkeit auszubalancieren, benötigt die Holznutzung für energetische Zwecke Leitplanken, die seit 2012 im Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben *Energiewende und Waldbiodiversität* (Pyttel et al. 2013) untersucht werden. Es wird mit Mitteln des BMU vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert und von der Fakultät für Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) umgesetzt.

Im Projekt werden die Auswirkungen der Energieholznutzung auf waldspezifische Biodiversitätsindikatoren recherchiert, sowie Daten der Bundeswaldinventur (BWI 2 und 3) herangezogen, um Nutzungsszenarien für Waldenergieholz zu evaluieren. In drei Modellregionen in Bayern,

Brandenburg und Nordrhein-Westfalen werden Energieholzpotenzialstudien durchgeführt, auf deren Basis unter Beteiligung der regionalen Stakeholder Handlungsoptionen zur Waldholznutzung identifiziert werden. Zudem werden politische Steuerungsinstrumente hinsichtlich ihrer Kontroll- und Steuerungswirkung bezüglich Biomassenutzung und Waldnaturschutz auf der Ebene der Modellregionen vergleichend analysiert. Bewirtschaftungsbeispiele mit Vorbildcharakter wurden auf Bundesebene identifiziert und dokumentiert. Die Kommunikation dieser Leuchttürme durch eine Fachveröffentlichung (Hansbauer et al. in press) stellt einen weiteren Mehrwert für die am Wald interessierten Gruppen dar.

Zum Ende der Projektlaufzeit wird Mitte November an der HSWT in Freising-Weihenstephan eine Abschlussveranstaltung stattfinden, bei der die Ergebnisse vorgestellt und breit diskutiert werden. Genauere Informationen zu Programmablauf und Anmeldemöglichkeiten werden demnächst zu finden sein unter:

<http://www.hswt.de/forschung/forschungsprojekte/wald-und-forstwirtschaft/energiewende-und-waldbiodiversitaet.html>



## Literatur

Hansbauer, M., Mägel, C., Pyttel, P., Rothe, A., Ewald, J. (in press): Leuchttürme gefunden! - wie Forstbetriebe und Bewirtschafter Energieholznutzung und Förderung der Vielfalt im Wald auf vorbildliche Weise vereinen. AFZ-DerWald.

Pyttel, P., Wilnhammer, M.; Schießl, A., Schönfeld, F., Wittkopf, S., Zahner, V., Rothe, A., Ewald, J. (2013): Forschungsprojekt "Energiewende und Waldbiodiversität" gestartet. Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie 43(1): 6-9.566

Miriam Hansbauer, Andreas Rothe, Fiona Schönfeld, Christina Schumann, Matthias Wiln-

hammer, Stefan Wittkopf, Volker Zahner, Jörg Ewald



Jörg Ewald, Fakultät Wald und Forstwirtschaft, HSWT, Freising.

## DER FELDENTOMOLOGE, (K)EINE AUSSTERBENDE SPEZIES

**Den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen – dies ist politischer und gesellschaftlicher Konsens. Rückläufig ist jedoch auch die Zahl der Artenkenner, u.a. weil den betagten Taxonomen der Nachwuchs fehlt. Dem zum Trotz hat eine junge Biologin mit ihrer Artenkenntnis deutschlandweit Schlagzeilen gemacht. In diesem Artikel kommt sie zu Wort.**

Wie unterscheidet sich eine Honigbiene von Wildbienen? Woran erkenne ich, dass eine Spinne kein Insekt ist? Diese und andere erste Erfahrungen auf dem Gebiet der Entomologie sammelte ich - Daniela - in Grundkursen meines Biologiestudiums an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Begeistert von der Vielfalt der winzigen Tiere beschäftigte ich mich in meiner Master- und Doktorarbeit mit Bestäubern in der Agrarlandschaft, im Speziellen mit Bienen und Schwebfliegen. Anders als in den Grundkursen war für das zweifelsfreie Identifizieren aller Arten einer Gruppe eine umfangreichere Bestimmungsliteratur nötig, die ich für einige Gruppen nur antiquarisch auftreiben konnte. Viel Zeit verbrachte ich in Museen, verglich die von mir be-

stimmten Arten mit den dort hinterlegten Referenztieren und bat zusätzlich Experten um eine Überprüfung besonders kniffliger Exemplare. Die Experten waren allerdings nicht ganz einfach zu finden. Für eine schwierige Biengruppe rief ich sogar in einem Pfarramt in Österreich an, da der entsprechende Entomologe hauptamtlich Pfarrer ist und nicht per Email, sondern ausschließlich



**Bild 1:** Gesammelte Wildbienen aus drei Jahren Forschungsarbeit

per Post oder Telefon erreichbar ist. Dass es unter den Spezialisten kaum hauptberufliche Entomologen gibt und diese altersbedingt oft

bereits kürzer treten, war ernüchternd.

Jedoch scheint dies ein allgemeiner Trend zu sein. In seinem Artikel „Der Feldentomologe, eine aussterbende Spezies?“ beklagt Fritz Gusenleitner vom Biologiezentrum in Linz bereits 2008, dass die betagten Experten allmählich aussterben, während es an Nachwuchs mangelt. Für den Nachwuchs mangelt es aber nicht nur an Anstellungsmöglichkeiten, sondern auch am Ausbildungsangebot. Nur noch wenige Universitäten ermöglichen den Studierenden den



**Bild 2:** Wildbienenexperten aus der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Hymenopterologen; von rechts nach links: Stefan Tischendorf, Dr. Wolfgang H. O. Dorow, Dr. Ulrich Frommer, Hans-Joachim Flügel, Daniela Warzecha; auf dem Bild fehlend: Karl-Heinz Schmalz

Einstieg in die taxonomische Entomologie. Dies könnte unter anderem an den aufwendigen Kursvorbereitungen liegen: ein taxonomischer Grundkurs an der Universität Gießen bearbeitet etwa 5000 Tiere aus 80 Gruppen. Zusätzlich werden geeignete Lehrkräfte benötigt, die solche Kurse überhaupt leiten können. Auch die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina fordert mittlerweile die Stärkung der taxonomischen Ausbildung und einen Aufbau von Forschungsinfrastruktur. Sofern diese Vorschläge umgesetzt werden, könnte dies nicht nur das Ausbildungsangebot, sondern auch die Berufsaussichten für künftige Entomologinnen und Entomologen verbessern.

Fakt ist, die Experten werden nach wie vor ge-

braucht. Insekten sind die artenreichste Gruppe im Tierreich und der Erhalt der Artenvielfalt ist zur Zeit eines der wichtigsten Themen im Naturschutz. Ein effektiver Artenschutz ist nur möglich, wenn jemand die Arten in einem Habitat zweifelfrei erkennt und Kenntnisse über ihre Ökologie hat.

Meine Studien zur Optimierung von Blühflächen für Bestäuber in der Agrarlandschaft liefern Erkenntnisse, die zukünftig bei der Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen des Landes Hessen helfen. Auch wenn mir die Einarbeitung in die Taxonomie viele Stunden am Binokular und anfänglich eine hohe Frustrationsgrenze abverlangt hat, hat sich die Arbeit dafür gelohnt. Als schönen Nebeneffekt wies ich die verschollene Wildbienenart *Lassioglossum pauperatum* das erste Mal seit Jahrzehnten für die Untersuchungsregion in Hessen wieder nach. Dieser entomologische Fund fand große Aufmerksamkeit in den Medien vom Hessischen Rundfunk bis zur Bild-Zeitung. Dies war zunächst etwas überraschend, zeigt aber dass entomologisch-taxonomische Biodiversitätsforschung nach wie vor von gesellschaftlichem Interesse ist und alles andere als verstaubt und antiquiert. Auch in unserem Institut finden sich wieder vermehrt Studierende, die sich dem Thema mit großer Begeisterung widmen. Für uns ein Funken Hoffnung, dass der Feldentomologe und die Feldentomologin keine aussterbende Spezies sind.



**Daniela Warzecha & Eva Diehl**

Uni Gießen

## AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

### AK AGRARÖKOLOGIE - TAGUNG „PRÄDATOREN UND SCHADORGANISMEN IN LANDNUTZUNGSSYSTEMEN“ MÄRZ 2016

Der GfÖ-AK "Agrarökologie" plant gemeinsam mit dem Arbeitskreis "Epigäische Raubarthropoden" der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaaE) und mit dem Arbeitskreis "Epidemiologie" der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) eine Tagung in Braunschweig am 8./9. März 2016.

Als Rahmenthema ist vorgesehen: „Prädatoren und Schadorganismen in Landnutzungssystemen - ihr Beitrag zu Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen“

Im Hinblick auf die Beteiligung des GfÖ-Arbeitskreises soll das Thema durchaus großzügig interpretiert werden. Neben den klassischen Prädatoren-/Schadorganismen und ihren Interaktionen im Wesentlichen aus dem Bereich der Invertebraten (z.B. Coleoptera - Carabidae, Staphylinidae etc., Araneae, Acari, Chilopoda, Heteroptera) sind auch Beiträge willkommen, die Wirbeltierarten (z.B. Vögel) als Prädatoren/Schadorganismen einschließen. Unter "Landnutzung" sollen ebenfalls nicht nur die herkömmlichen Produktionssysteme (Acker-, Gemüse-, Obst und Weinbau) verstanden werden, sondern auch forstlich genutzte Wälder und urbane

Grünflächen von der Brache bis zum Vielschnitt-Gras. Freie Themen sind nach Absprache möglich.

Nähere Informationen zur Tagung erhalten InteressentInnen per E-Mail bzw. werden zu gegebener Zeit veröffentlicht.

Voranmeldungen von Beiträgen werden schon jetzt gerne entgegen genommen



**Wolfgang Büchs**

Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen  
(Julius-Kühn-Institut), Braunschweig

## SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org) und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

### Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an [schrift@gfoe.org](mailto:schrift@gfoe.org).

## AK MAKROÖKOLOGIE - NOT THE SAME PROCEDURE AS EVERY YEAR: AK MAKROÖKOLOGIE GOES ABROAD

Als ein wirkliches Konferenzkind kann man die Idee der gemeinsamen Makroökologietagung unseres Arbeitskreises, dem der BES (<http://macroecologyuk.weebly.com/>) und der Kopenhagener (Center for Macroecology, Evolution and Climate - CMEC) Kollegen bezeichnen: Entstanden, geplant und fast beschlossen wurde es beim Abendessen der AK-Makroökologie-Tagung 2014 in Halle (Saale). Nach langer Planung und nicht zuletzt dank der sehr großzügigen finanziellen Unterstützung durch die GfÖ (VIELEN DANK!!!) sowie durch für uns unübliche Geldgeber wie der Carlsberg-Foundation aus Dänemark, konnte die EUMacro (<http://eumacro2015.weebly.com/>) im schönen Kopenhagen stattfinden.



Wir, die Organisatoren legten größten Wert auf ein geschlechts-, Karriere- und Geographie- (BES, GfÖ, CMEC)ausbalanciertes Programm. Dies ist uns diesmal sehr gut gelungen. Jeweils zwei HAUPTSPRECHER kamen aus den jeweiligen lokalen Gruppen (GfÖ: Susanne Fritz - BIK-F, Carsten Dormann - Uni Freiburg, BES: Albert Phillimore - Univ. Edinburgh, Nick Isaac - CEH Wallingford; Dänemark: Nathan Sanders - CMEC, Signe Normand - Univ. Aarhus).

Das Programm war überaus vielfältig für eine

zweieinhalbtägige Konferenz - mit : (i) einem eingeladenen Studentenplenvortrag, (ii) vielen „normalen“ Vorträgen und Kurzvorträgen (5min: 20 Folien, 20 Sekunden je Folie voreingestellt - funktioniert super!), (iii) zwei interaktiven Workshops zu den Zukunftsthemen und derzeitigen Problemen der Nachwuchs(makro)ökologen (siehe auch International Network of Next-Generation Ecologists; <http://www.innge.net/>), zur „Zukunft des Publikations-Zirkus“ und (iv) natürlich expliziten Postersessions, kombiniert mit Erfrischungen.

Gerade die perfekte Größe von ca. 140 internationalen WissenschaftlerInnen aus 17 Ländern, die genannte Vielfalt an Programmpunkten und die wirklich hervorragende Qualität der wissenschaftlichen Beiträge machten die EUMacro zu einer der besten Tagungen auf der ich je war (und es waren einige).

Einige wenige Themen bzw. Beiträge möchte ich hier exemplarisch hervorheben. 1.) Die Makroökologie greift immer mehr auf Experimente zurück, z.B. um physiologische Parameter entlang von Gradienten besser erfassen zu können. 2.) Weiterhin spielen immer mehr erdgeschichtliche Aspekte eine große Rolle. Dies können zum Beispiel Paleodaten (z.B. für Rekonstruktionen von Verbreitungen und Interaktionen durch Fossilfunde, Paleo-Klimadaten oder „ancient DNA“) sein. 3.) Marine, terrestrische und Süßwasser-Ökologen sollten mehr miteinander zusammenarbeiten und die Arbeiten der jeweils anderen lesen. 4.) Es wurde wieder mal sehr deutlich, dass auch Makroökologen sehr daran interessiert sind, selbstkritisch auf „Errungenschaften“, wie z. Bsp. Methoden, Theorien (testen), das

Verwenden von jedweder Art von Daten zurück-schauen können und müssen. Auch Dank des hervorragenden, sehr unterhaltsamen und provokanten Abschlussvortrages des geschätzten GfÖ Mitglieds Prof. Dr. Carsten Dormann wurde dies wieder deutlich. Die sich daran anschließenden Diskussionen wurden würdig im Ausstellungssaal des Kopenhagener Naturkundemuseums beim Abendessen (und auch danach an anderen Stellen) weitergeführt.

Last but not least möchte ich ein mir persönlich und auch für die gesamte Wissenschaftlergemeinschaft sehr wichtiges Thema der Publikations-Diskussionsrunde nennen. Die Teilnehmer, die Rede und Antwort standen, waren u.a. drei Chef-Editoren der wichtigen Makroökologie-Journale *Global Ecology and Biogeography*, *Ecography*, *Journal of Biogeography*, Editoren u.a. von *Methods in Ecology and Evolution* und *American Naturalist*, ein Mitglied des Publikations-Ausschusses der *British Ecological Society* und aktive Blogger. Die Diskussion mit dem nicht minder gut und diskussionsfreudig besetzten Auditorium zeigte, daß die Arbeit der Gutachter mehr Wertschätzung verdient. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt der Motivation eines immerhin kostenlosen Service, für den einige von uns später gar selbst nochmals zahlen müssen, falls Sie keinen Zugang zu den daraus resultierenden Publikationen haben. Die nicht neue aber noch nicht weit verbreitete Idee war, einmal im Jahr die besten Gutachter (die meisten Journale haben ein internes Bewertungssystem, z. B. nach Pünktlichkeit, Relevanz und Exzellenz des Gutachtens) des Journals zu nennen. Solche Nen-

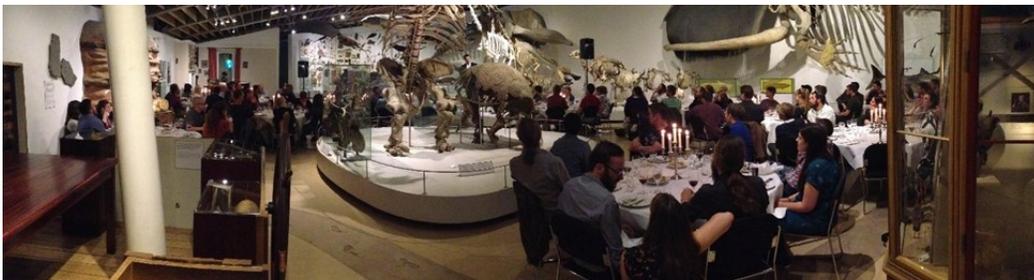
nungen könnte man, ähnlich wie andere Preise, als Indikatoren im Lebenslauf aufnehmen. Dies scheint mir ein einfacher Schritt. Natürlich ging es in dieser Runde auch um viele andere Aspekte der Wertschätzung, bezahlte Gutachten (siehe Axios), Open Access, Kosten der Publikationen, Qualität des „Copy-Editing“ etc. Eine wirklich aufregende Runde, die wir da hatten. Gegebenenfalls wäre das auch was für die nächste GfÖ; Diskussionsbedarf gibt es mehr als genug.

Es wird spannend zu sehen, wie es in den nächsten Jahren mit dieser grenzübergreifenden Zusammenarbeit weitergeht - der AK Popbio macht das ja schon erfolgreich seit Jahren vor. Zumindest diese Tagung war hoffentlich auch ein Anstoß in den USA etwas Ähnliches zu organisieren (mündl. Mitteilung Brian McGill).

Wer an weiteren Details interessiert ist, kann nach „#EUMacro“ auf Twitter suchen (auch ohne Twitter Account möglich) oder aber hier: <https://storify.com/nhcooper123/eumacro-part-1> und hier: <https://storify.com/nhcooper123/eumacro-part-2> das Gezwitscher nachlesen.

Somit verbleibe ich auch im Namen der Mitorganisatoren Adam Algar (BES) und Sal Keith (CMEC) mit einem herzlichen Dank an die GfÖ und mit besten Grüßen vom iDiv im sonnigen Leipzig,

**Marten Winter**  
im Auftrag des AK  
und der anderen  
Mitorganisatoren.



## AK 28. JAHRESTREFFEN DES AK POPULATIONSBIOLOGIE DER PFLANZEN IN TÜBINGEN 2015



Das 28. Jahrestreffen des Arbeitskreises Populationsbiologie der Pflanzen, auch bekannt als 'PopBio', fand dieses Jahr vom 14.-16. Mai 2015 an der Universität Tübingen statt ([www.popbio2015.uni-tuebingen.de](http://www.popbio2015.uni-tuebingen.de)).

Gastgeber waren die AGs Vegetationsökologie (Katja Tielbörger) und Evolutionäre Ökologie der Pflanzen (Oliver Bosssdorf). Über 100 Personen aus 11 Ländern, viele davon Nachwuchsforscher, nahmen teil. Highlights waren erstklassige Keynotes: Yvonne Buckley (Trinity College, Dublin) zeigte, wie moderne pflanzendemographische Forschung im 21. Jahrhundert aussehen kann (z.B. <http://www.compadre-db.org/>, <http://plantago.plantpopnet.com/>), Detlef Weigel (MPI für Entwicklungsbiologie, Tübingen) beeindruckte über genom- und epigenomweite Studien natürlicher Variation, Sinead Collins (University of Edinburgh) berichtete über epigenetische Variation und Selektionsexperimente mit *Chlamydomonas*-Algen, Spencer Barrett (University of Toronto) begeisterte über die Evolution von Fortpflanzungssystemen, und Eric Allan (Uni Bern) berichtete von cutting-edge ökologischen Synthesen in den Biodiversitätsexploratorien.

Auch in diesem Jahr wurden wieder Preise für die besten Konferenzbeiträge von Studierenden verliehen: Die besten Vorträge hielten 1. Svenja Block (Tübingen), 2. Elena Hamann (Basel) und 3. Martine Huberty (Tü). Die besten Poster waren von 1. Ronja Wedegärtner (Tü), 2. Yanjie Liu (Konstanz), sowie 3. Lara Braun (Tü), Iveta Hu-

sakova (Prag) und Yan Li (Konstanz).

Neben dem wissenschaftlichen Programm gab es viele Möglichkeiten zum informellen Austausch, beim Stadtrundgang oder Stocherkahnfahren auf dem Neckar, beim Konferenzdinner im historischen Speisesaal des Evangelischen Stifts, oder bei der Exkursion zum artenreichen Spitzberg nahe Tübingen. Das PopBio-Meeting in Tübingen hatte auch einige neue Elemente: Posterpräsentierende konnten Teilnehmer zu ihren Postern einladen, PhD- und Masterstudierende beim 'Meet-a-Keynote'-Dinner ihre Lieblings-Keynotes besser kennenlernen.

Am Ende des diesjährigen Meetings gab es noch eine Zäsur: Markus Fischer (Uni Bern), der seit 1999 AK-Sprecher gewesen war und in dieser Zeit viel zum PopBio-'Spirit' und der internationalen Vernetzung des AKs beigetragen hat, legte sein Amt nieder, und Niek Scheepens (Tübingen) übernahm die Rolle des AK-Sprechers. Im Namen der ganzen PopBio-Community:

Danke, Markus, für Deinen langjährigen Einsatz!

Das nächste Treffen wird vom 5.05. - 7.05. 2016 in Třeboň, Tschechien, stattfinden.



**Niek Scheepens**

[johannes.scheepens@uni-tuebingen.de](mailto:johannes.scheepens@uni-tuebingen.de)



## AK YOMO „10TH ANNIVERSARY“ DER YOMOS

Die „Young Modellers in Ecology“ (YoMos) sind seit 2011 eine Arbeitsgruppe der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftler\_innen eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellierung beschäftigt. Alle wichtigen Informationen zum Netzwerk sowie zu den Aktivitäten der YoMos finden sich auf der offiziellen Homepage: [www.yomos.de](http://www.yomos.de).



Jedes Jahr veranstalten die YoMos einen mehrtägigen Workshop, der als zentrale Plattform für den Austausch dient. Hier präsentieren und dis-

kutieren alle Teilnehmer\_innen ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussions- und Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes Highlight berichten mehrere Keynote Speaker aus ihrer Forschung.

Auf dem diesjährigen „10th Anniversary“ Workshop, vom 5.5. bis 8.5.2015 im Pfadihuus Lachen in der Nähe von Zürich, wurde das 10-jährige Bestehen der YoMos gefeiert. Zusammen mit den Keynote Speakern Harald Bugmann (ETH Zürich), Niklaus Zimmermann (WSL Birmensdorf), Florian Hartig (ALU Freiburg) und Tamara Münkemüller (UJF Grenoble), weiteren Ehemaligen sowie den Teilnehmer\_innen aus allen Bereichen der ökologischen Modellierung haben wir einen abwechslungsreichen, spannenden und breit gefächerten Workshop erlebt.

Die Vorbereitungen für den elften Workshop in Neuzehnhain (nahe Dresden) sind schon im vollen Gange. Gerne laden wir alle interessierte Stu-



dent\_innen und Doktorand\_innen, die sich im weitesten Sinne mit dem Fachbereich ökologischer Modellierung beschäftigen, herzlich dazu ein der Gruppe der YoMos beizutreten und am Workshop teilzunehmen. Einzige Teilnahmebedingung ist die aktive Mitwirkung am Workshop in Form einer Präsentation des eigenen Forschungsthemas anhand eines kurzen Vortrages oder eines Posters, oder der Leitung einer Diskussionsgruppe (z.B. zu aktuellen Fragestellungen oder methodischen Herausforderungen der ökologischen Modellierung).

Alle weiteren Informationen zum Workshop wer-

den in Kürze auf der oben genannten Homepage der YoMos bekanntgegeben. Die Anmeldung für den Workshop wird ab Anfang 2016 möglich sein. Zudem laden wir herzlich zum Arbeitskreistreffen der YoMos auf der diesjährigen Jahrestagung der GfÖ in Göttingen ein, auf dem wir unsere Gruppe vorstellen, neue Mitglieder begrüßen und organisatorische Belange besprechen werden.

**Kontakt:**

[www.yomos.de](http://www.yomos.de), [yomo.workshop@gmail.com](mailto:yomo.workshop@gmail.com)



## SCEN-NET-WORKSHOP IN TOKYO

Das Belmont-Forum fördert ein Projekt zum Ausbau der Netzwerke zur Entwicklung von Szenarien, die im Zusammenhang mit Analysen zukünftiger Trends von Biodiversität und Ökosystemleistungen genutzt werden können (ScenNet). Vom 17. bis 19. Juni 2015 fand an der United Nations University in Tokyo ein ScenNet-Workshop zum Thema „Developing Training Programmes for Biodiversity and Ecosystem Services Scenarios“ statt. Aus Deutschland nahmen Dr. Alexandra Marques



(iDiv) und Dr. Stefan Hotes (Uni Marburg) teil. Auf dem Workshop wurden Erfahrungen zur Entwicklung und Anwendung von Szenarien ausgetauscht und Grundlagen erarbeitet, die für den Aufbau von effektiven Kursen und Fortbildungsprogrammen zu Szenarien notwendig sind. Die Ergebnisse sollen u.a. den IPBES-Prozess und Future Earth unterstützen.

<https://igfagcr.org/funded-projects/biodiversity-and-ecosystem-service-scenarios-network>

**GfÖ-ARBEITSKREISE – GfÖ SPECIALIST GROUPS****Agrarökologie (Agroecology)**

PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut,  
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig;  
wolfgang.buechs@jki.bund.de

**Bodenökologie (Soil Ecology)**

Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu  
Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie,  
Phillipstr. 13, D-10115 Berlin;  
liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

**Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)**

Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität  
Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer  
Garten, D-70593 Hohenheim;  
koppers@uni-hohenheim.de

**Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering  
and Ecology)**

Hartmut Meyer, In den Steinäckern 13,  
38116 D-Braunschweig;  
hmeyer@ngi.de

**Landschaftsökologie (Landscape Ecology)**

Prof. Dr. Rainer Waldhardt  
Universität Gießen, Landschaftsökologie und  
Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32,  
35392 D-Gießen;  
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

**Makroökologie (Macroecology)**

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Biodiversität und  
Klima Forschungszentrum (BIK-F),  
Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt  
(Main);  
katrin.boehning-gaese@senckenberg.de

**Ökohydrologie (Ecohydrology)**

Prof. Dr. Britta Tietjen  
Freie Universität Berlin, Institute of Biology  
Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin  
tietjen@zedat.fu-berlin.de

**Ökosystemforschung (Ecosystem Research)**

Dr. Ansgar Kahmen  
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-  
Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich;  
ansgar.kahmen@ipw.agr.ethz.ch

**Populationsbiologie der Pflanzen (Plant  
Population Biology)**

Dr. Niek Scheepens, Evolutionäre Ökologie der  
Pflanzen, Institut für Evolution & Ökologie  
Universität Tübingen, Auf der Morgenstelle 1, D-  
72076 Tübingen

**Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)**

Prof. Dr. Gert Rosenthal  
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische  
Standorts- und Vegetationskunde, Gottschalkstr.  
26a, D-34127 Kassel;  
rosenthal@asl.uni-kassel.de

**Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)**

Prof. Dr. Kurt Jax, Department  
Naturschutzforschung, Helmholtz-Zentrum für  
Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15,  
D-04318 Leipzig;  
kurt.jax@ufz.de

**Trockengebiete (Dryland Research)**

Dr. Anja Linstädter  
Universität zu Köln, Botanisches Institut,  
Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln;  
anja.linstaedter@uni-koeln.de

**Umweltbildung (Environmental Education)**

Prof. Dr. Franz X. Bogner  
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,  
Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth;  
franz.bogner@uni-bayreuth.de

**Waldökologie (Forest Ecology)**

Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen,  
Waldbau und Waldökologie der gemäßigten  
Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen;  
christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

**Young Modellers in Ecology (YoMo)**

MSc Timothy Thrippleton  
Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3  
95448 Bayreuth  
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:

[www.gfoe.org/de/node/104](http://www.gfoe.org/de/node/104)

**AUFGELESEN  
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER**

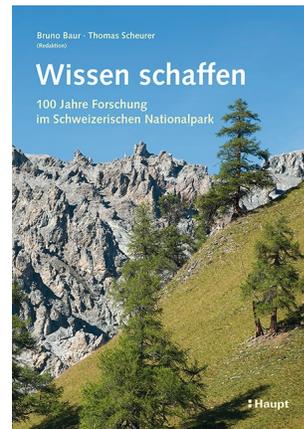
Bruno Baur, Thomas Scheurer (Redaktion)

Wissen schaffen

100 Jahre Forschung im Schweizerischen Nationalpark

2014, Haupt-Verlag, 384 S.

ISBN 978-3258078625



Forschungsverbund "Elbe-Ökologie", Doppelband 2/3 in der Reihe "Konzepte für die nachhaltige Entwicklung einer Flusslandschaft":

Band 2: Kofalk, S. / Scholten, M. / Faulhaber, P. / Baufeld, R. / Kleinwächter, M. / Kühlborn, J. (Hrsg.)

Struktur und Dynamik der Elbe

Bandes 3: Baufeld, R. / Evers, M. / Kofalk, S. (Hrsg.)

Management und Renaturierung von Auen im Elbeeinzugsgebiet

Weißensee Verlag Berlin, März 2015, 848 Seiten, Format: DIN B5,

Hardcover, ISBN 978-3-89998-230-5



Rüdiger Wittig und Manfred Niekisch

Biodiversität: Grundlagen, Gefährdung, Schutz

2014, Springer Spektrum, 585 S.

ISBN 978-3642546938





Franz Bairlein / Jochen Dierschke / Volker Dierschke / Volker Salewski / Olaf Geiter / Kathrin Hüppop / Ulrich Köppen / Wolfgang Fiedler  
 Atlas des Vogelzugs  
 Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel  
 1. Aufl. 2014, 568 S., 71 farb. Abb., 17 s/w-Abb., 750 Karten, geb.,  
 Format 25 x 29 cm,  
 ISBN 978-3-89104-770-5



Thomas Kaiser (Hrsg.)  
 Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide – Natur- und Kulturerbe von europäischem Rang. Teil 2  
 VNP-Schriften Bd. 8  
 März 2015, 399 Seiten, ISSN: 1867-1179



Petersen U, Weigel H-J (2015) Klimaresilienz durch Agrobiodiversität? Literaturstudie zum Zusammenhang zwischen Elementen der Agrobiodiversität und der Empfindlichkeit von landwirtschaftlichen Produktionssystemen gegenüber dem Klimawandel.  
 Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 132 S,  
 Thünen Rep 25

**IPBES-AG**

Die Umsetzung des Arbeitsprogramms 2014–2018 der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) hat begonnen. Das zuerst gestartete „Fast-track“ Assessment zum Thema Bestäuber, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion z.B. hat erste Textentwürfe zur Kommentierung vorgelegt, Texte zu Werkzeugen für die Politikunterstützung, Szenarien und Modelle sind ebenfalls in Arbeit, und der „Guide on Assessments“, der die Kohärenz der verschiedenen Produkte der Plattform sicherstellen soll, nimmt ebenfalls Formen an. Neben den thematischen Assessments sind auch die regionalen Assessments für Afrika, Nord- und Südamerika, Asien und den pazifischen Raum sowie für Europa und Zentralasien mit der Auswahl von Expertinnen und Experten an den Start gegangen. Die Vielzahl der geplanten Aktivitäten bedeutet eine enorme wissenschaftliche, politische und organisatorische Herausforderung. Dabei ist es für die Akteure im Bonner IPBES-Sekretariat und in den diversen, räumlich weit verteilten „Technical Support Units“ für die einzelnen Studien und Berichte nicht leicht, die hohen Erwartungen an die Transparenz und Offenheit des IPBES-Prozesses zu gewährleisten. Aus GfÖ-Sicht nicht ideal ist die Überlappung des ersten AutorInnentreffens für das regionale Assessment für Europa und Zentralasien mit der GfÖ-Jahrestagung in Göttingen; solche Terminkonflikte werden wahrscheinlich noch zunehmen.

Um das ambitionierte IPBES-Arbeitsprogramm umsetzen zu können, sind die RegierungsvertreterInnen als Mitglieder der Plattform und das Sekretariat stark auf die ehrenamtliche Mitarbeit von WissenschaftlerInnen und von PraktikerInnen aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden

angewiesen. Die dritte Vollversammlung („Plenary“) von IPBES im Januar 2015 in Bonn hat eine Strategie beschlossen, mit der diese Fachleute für den IPBES-Prozess interessiert und zur Mitarbeit motiviert werden sollen. Unterschiedliche Sichtweisen einiger Regierungen zur Rolle der „Nichtregierungs-Stakeholder“ hatten dies bei den vorangegangenen Vollversammlungen verhindert (s. z.B. Hotes, S., L. Opgenoorth. 2014. Trust and Control at the Science-Policy interface in IPBES. *Bioscience* 64:277-278). Derzeit sind Vorbereitungen für ein „Stakeholder-Network“ im Gange. Es soll helfen die Personen, die über relevante Informationen zum Aufbau der Wissensbasis für die Assessments und für die Übertragung von Handlungsempfehlungen in die Praxis verfügen, mit dem IPBES-Prozess in Kontakt zu bringen. Die GfÖ wird sich weiter aktiv in diese Initiativen einbringen.

Aktuelle Informationen zu IPBES und den Vorbereitungen zum Stakeholder-Netzwerk sind folgenden Webseiten zu entnehmen:

<http://www.ipbes.net/>

<http://biodiversity.de/index.php/ipbes/news>

<http://www.de-ipbes.de/>

[http://www.naturwissenschaften.ch/](http://www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/international_network/ipbes)

[organisations/biodiversity/](http://www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/)

[international\\_network/ipbes](http://www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/international_network/ipbes)



**Aletta Bonn** und **Stefan Hotes**

## EINLADUNG ZUR GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

Die Mitgliederversammlung 2015 der Gesellschaft für Ökologie findet am Mittwoch, 02.09.2015, 17.30 - 19 Uhr an der Universität Göttingen statt.

Tagesordnung

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Hildesheim 2014

TOP 3. Bericht des Präsidenten

TOP 4. Bericht des Schriftführers

TOP 5. Bericht des Kassenführers

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 u. Entlastung des Vorstandes

TOP 8.. Berichte aus den Ausschüssen

TOP 9. Berichte aus den Arbeitskreisen

TOP 10. Verschiedenes

**Stefan Hotes**, Schriftführer

## WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER SEHR HERZLICH

Andrew Barnes, Göttingen, DE  
Joachim Beyschlag, Oldenburg, DE  
Stefanie Boltersdorf, Bielefeld, DE  
Oksana Buzhdygan, Berlin, DE  
Matthias De Beenhouwer, Gent, BE  
Laura Demant, Bonn, DE  
Petra Dieker, Münster, DE  
Jannis Till Feigs, Hamburg, DE  
Christine Fischer, Jena, DE  
Nicolas Frieß, Nauheim, DE  
Ina Geedicke, Hamburg, DE  
Birgit Gemeinholzer, Linden, DE  
Sophie Graefe, Göttingen, DE  
Tong Guo, Berlin, DE  
Ulrike Hagemann, Buckow, DE  
Henrik Hartmann, Jena, DE  
Katrín Heer, Marburg, DE  
Lea Heidrich, Marburg, DE  
René Heim, Hamburg, DE  
Niels Hellwig, Osnabrück, DE  
Beatriz V. Herrera Campo, Göttingen, DE  
John David Herrmann, Kiel, DE  
Lisa Hülsmann, Zürich, CH  
Alison Iles, Leipzig, DE  
Institut for Natur, Helse og Bo i Telemark, NO  
Malte Jochum, Göttingen, DE  
Katharina John, Lollar, DE  
Felix Klaus, Göttingen, DE

Klara Krämer, Wipperfürth, DE  
Stefan Kruse, Potsdam, DE  
Ellen Latz Leipzig, DE  
Angela Lausch, Bad Schmiedeberg, DE  
Benoit Lebreton, La Rochelle, FR  
Nadia Maaroufi, Umea, SE  
Bea Maas, Wien, AT  
Isabel Martinez Móstoles, Madrid, ES  
Florian Menzel, Mainz, DE  
Carsten Meyer, Braunschweig, DE  
Steffen Mumme, Göttingen, DE  
Lars Opgenoorth, Marburg, DE  
Bärbel Pachinger, Wien, AT  
Rodica Pena, Göttingen, DE  
Stefan Pinkert, Marburg, DE  
Swen C. Renner, Wien, AT  
Christian Ristok, Halle/S., DE  
Cédric Scherer, Berlin, DE  
Christoph Carl-Friedrich Schinkel, Göttingen, DE  
Daniel Schlaepfer, Basel, CH  
Christine Schmitt, Freiburg, DE  
Christine S. Sheppard, Filderstadt, DE  
Miriam Teuscher, Göttingen, DE  
Panagiotis Theodora, Halle/S., DE  
Thomas Wagner, Augsburg, DE  
Katrín Wagner, Oldenburg, DE  
Erik Welk, Halle/S., DE  
Martin Wiesmair, Gießen, DE

## WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Janosch Sedlacek, Konstanz, DE

Dr. Dieter Seibt, Leverkusen, DE



## GfÖ-VORSTAND - GfÖ STEERING COMMITTEE

### Präsident (President; 2006-2017):

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

### Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2017):

Prof. Dr. Alexandra Klein, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4 D-79106 Freiburg ; v-praesident@gfoe.org

### Schriftführer (Scientific Secretary; 2012-2017):

Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

### Kassenführer (Treasurer; 2005-2016):

Dr. Jens Wöllecke; Ruhr-Universität Bochum Geobotanik Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum kasse@gfoe.org

### Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2016):

Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck; at@gfoe.org

### Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2016):

Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johannis-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

### Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Ecology"):

Prof. Dr. Teja Tschamtker, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

### Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org)

### Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin

Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen

Auflage : 1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

**AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT**

Ich beantrage hiermit die

- ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €)
- Juniormitgliedschaft (Doktoranden)\* (Beitrag 50 €)
- studentische Mitgliedschaft\* (Beitrag 30 €)
- Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

\*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

Geburtsdatum .....

Telefon ..... Fax .....

E-mail .....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

- Lastschrifteneinzug \*\*
- Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren)  VISA  Mastercard  
Karten-Nr. .... Gültig bis .....
- Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,  
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

\*\*Ermächtigung Lastschrifteneinzug

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

**SEPA-Lastschriftmandant:** Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben  
Kreditinstitut und BIC..... IBAN.....  
Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:



Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [45\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie 45/1 1-20](#)